KIEFER HABLITZEL | GÖHNER

KUNSTPREIS 2019

KIEFER HABLITZEL STIFTUNG

c/o Krneta Advokatur Notariat
Münzgraben 6, Postfach
3001 Bern

T + 41 78 670 64 32
office@kieferhablitzel.ch
www.kieferhablitzel.ch

SWISS ART AWARDS
11. – 16. Juni 2019

Messe Basel Halle 3, Tor 303

Eine Ausstellung des Bundesamtes für Kultur

www.swissartawards.ch
journal.swissartawards.ch

PREISVERLEIHUNG UND VERNISSAGE

Montag, 10. Juni 2019, 17 bis 22 Uhr
Halle 3, Messeplatz Basel

AUSSTELLUNG

11. – 16. Juni 2019
Halle 3, Tor 303, Messezentrum Basel
Öffnungszeiten: jeweils von 10 bis 19 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr

Eintritt: frei

KIEFER HABLITZEL | GÖHNER KUNSTPREIS 2019

Die Jury wählte im Februar 2019 in einer ersten Jurierungsrunde aus 229 Bewerbungen 17 Künstler*innen aus, die zur Ausstellung im Rahmen der Swiss Art Awards in Basel eingeladen wurden. In der zweiten Runde wurden aus diesen Nominationen 7 junge Schweizer Kunstschaffende mit dem Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreises 2019 à 15'000 CHF ausgezeichnet. Die Jurierung erfolgte ausschliesslich anhand der hier ausgestellten Werke. Alle Nominierten des Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis sind in einer eigenen Sektion ausgestellt, die das Kunstschaffen von unter 30-jährigen Schweizer Künstler*innen räumlich vereint.

DIE JURY

Die Jury setzt sich 2019 wie folgt zusammen:

Dr. Judith Welter
Jurypräsidentin
Direktorin Kunsthaus Glarus
Zürich

Marc Bauer
Künstler und Dozent für Malerei und Zeichnung an der ZHdK
Zürich/Berlin

Elise Lammer
Freie Kuratorin
Basel/Berlin

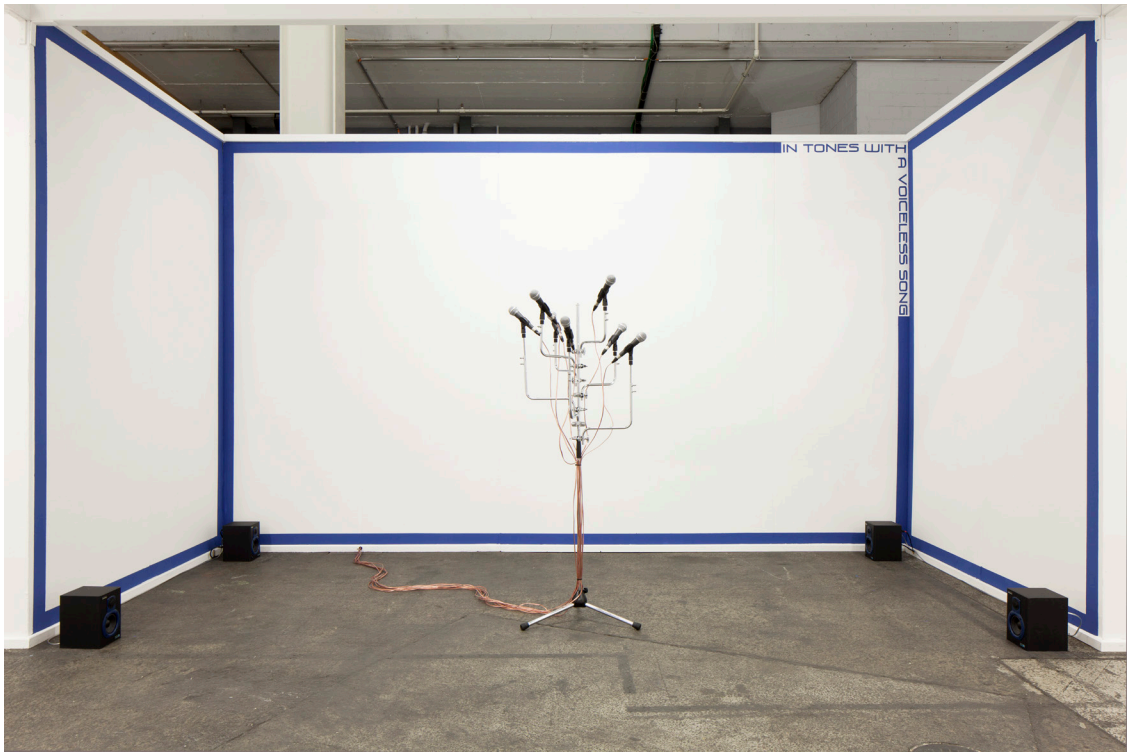
Dr. Corinne Linda Sotzek
Kunsthistorikerin, Vertreterin der Ernst Göhner Stiftung, Zug
Zürich

Gastjurorinnen 2019:
Felicity Lunn
Direktorin Kunsthaus Pasquart Biel und Kuratorin der Ausstellung «Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis 2019»
Biel/Zürich

Julia Moritz
Kuratorin und Kunstvermittlerin
Zürich/Berlin

AUSSTELLUNG UND PUBLIKATION

Vom 22. September bis 24. November 2019 wird die Ausstellung «Kiefer Hablitzel I Göhner Kunstpreis 2019» im Kunsthaus Pasquart Biel gezeigt. Die Vernissage findet am Samstag 21. September um 17 Uhr statt. Begleitend dazu erscheint im Verlag für moderne Kunst eine Publikation. Den Preisträger*innen wird damit die Gelegenheit geboten, ihre Werke in einem institutionellen Rahmen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.



MOHAMED ALMUSIBLI

*1990 in Sanaa (YE), arbeitet in Genf und Zürich

IN TONES WITH A VOICELESS SONG, 2019

11-Kanal-Klanginstallation, Mikrophone, Ständer, Lautsprecher
Komponiert in Zusammenarbeit mit Julian Zehnder
Dimensionen variabel; Dauer: 4'

Eine Stimme ist immer zweierlei – sprachliche Äusserung eines Subjekts und politische Mitsprache in einem gesellschaftlichen Zusammenhang. Das Werk von Mohamed Almusibli erforscht jenes Spektrum mittels multi-medialer Bezüge. In der Vorstellung der Betrachtenden erklingt das geschriebene Wort seiner Texte, in der Rezitation eines Sprechers tönen die Worte seiner Audio-Installationen, die Vielstimmigkeit seiner kuratierten Projekte bringt gesellschaftliche Zwischentöne zur Sprache. *In Tones with a Voiceless Song*, konturiert Almusibli die Grenzen von Stimmlichkeit als politisches Problem und künstlerisches Material: «Im Einklang mit einem stimmlosen Lied», so die etwaige Übersetzung des auch als typografischer Schriftzug in seiner Koje sichtbaren Titels, ist ein Gedicht über stumme Klage. Der Stille der Abwesenden verleiht der Künstler seine eigene Stimme, die kakophonisch gebrochen durch einen skulpturalen Baum aus Sprechmikrofonen zu uns dringt und von einem verkehrsähnlichen Geräuschteppich räumlich und akustisch eingerahmt wird. Komplettiert wird das Werk jedoch durch die Betrachtenden – hörende Akteure vor einer UN-artig blau gerahmten Wand, die Öffentlichkeit schafft und so das Einzelne mit den Vielen vereint.

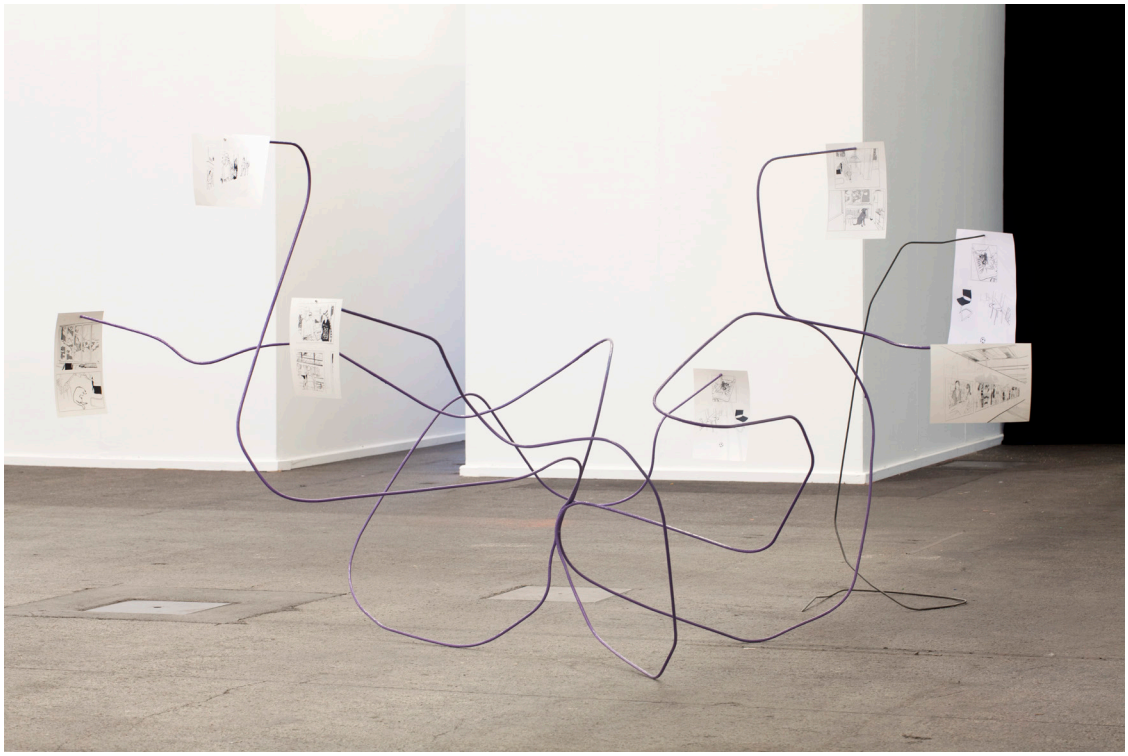
NATACHA DONZÉ

*1991 in Boudevilliers, arbeitet in Lausanne

HOUSE FOR SALE, 2019

Acrylfarbe auf Leinwand
360 x 170 x 3,5 cm

Im Zentrum der künstlerischen Praxis von Natacha Donzé steht die Malerei. Für den Kiefer Hablitzel I Göhner Kunstpreis ist sie mit einem grossformatigen, dreiteiligen Gemälde vertreten. Obwohl der Titel *House for Sale* erzählerisch wirkt, bleibt das technisch versierte, mit Acryl auf Leinwand gemalte Bild enigmatisch. Was ist die Intention der Künstlerin? Die Beziehung zwischen den figurativen und abstrakten Elementen der gleichmässig bemalten Leinwand wird offengelassen. Reihen von dunklen quadratischen Konturen auf einer lilafarbigen Fläche ziehen sich über fast das ganze Bild. Sie erinnern an Bau- beziehungsweise Möbelteile; aufgrund der subtil differenzierten Lila-Farbtönen wirkt die Oberfläche leicht reliefartig. An drei Stellen hat die Künstlerin eine kleine Szene in einem an Pop-Art erinnernden Stil gemalt. In Verbindung mit dem Werktitel evozieren diese Vignetten eher den psychologischen Aspekt des Umziehens. Auch die roten Silhouetten von Pflanzen oder möglicherweise rotem Feuerwerk auf einem schwarzen bemalten Streifen an den oberen und unteren Rändern der Leinwände wirken stark symbolisch.



BERNHARD HEGGLIN

*1989 in Zürich, arbeitet in Zürich

SMILE SHUTTER AND ROTOCOPIES, 2019
Acrylfarbe auf Metall, Inkjet auf Papier, Magnete
Dimensionen variabel

In seiner Installation *Smile Shutter and Rotocopies* kreiert Bernard Hegglin einen von der Idee des Animationsfilms geprägten Kontext für sein zeichnerisches Werk, indem er es in ein Verhältnis zu Zeit, Dauer und Erzählung setzt. Nicht ohne Humor verbindet diese elegant bemalte Metallskulptur die Zeichnungen und hält sie in einer fragmentierten Erzählung in der Schwebe. Sie fungiert wie eine Art Matrix möglicher Settings, welche die verschiedenen Seiten eines Story-Boards neu zusammensetzt. Die Zeichnungen selbst verweisen auf die Ästhetik einer digitalen Skizze. Sie zeigen banale Alltagsszenen, etwa von Hunden, die sich im Haus ausruhen, sowie Orte zwischen öffentlichem, privatem und intimem Raum. Als Zuschauer sucht man den roten Faden, indem man den Metalllinien folgt, die in die Graphitlinien übergehen.

ROMAN SELIM KHEREDDINE

*1989 in Zürich, arbeitet in Zürich
Von links nach rechts

DEATH OF AESOP (ANIMETAPHOR), 2019
Acryl auf Leinwand
100 x 100 cm

I DREW, I SHOT, I LOOKED UPON NATURE (PRESERVATION PARADOX), 2019
Acryl auf Leinwand
80 x 80 cm

ORIGINAL ENCOUNTERS, 2019
Beton, reflektierende Glasaugen
Dimensionen variabel

Roman Selim Khereddine lässt sich von historischen Episoden und Anekdoten inspirieren, um auf diese Weise Mythen, die heutigen gesellschaftlichen, sozialen und politischen Konstruktionen zugrunde liegen, zu verstärken und damit schliesslich zu dekonstruieren. In *Death of Aesop (Animetaphor)*, einem der beiden Gemälde seiner Installation, wird der Frosch aus den Fabeln Aesops – Sklave und Erzähler im antiken Griechenland – von einer hybriden Mensch-Frosch-Figur überlagert. Diese Figur erinnert in ihrer Ästhetik an Jeremy Fisher, den Protagonisten aus Beatrix Potters Kinderbuch. Die Ausstellung wird ergänzt durch mehrere in Beton gegossene, ausgestopfte Köpfe von Säugetieren, welche die Kluft zwischen Wissenschaft und Volkstümlichkeit demontieren.

Photo© Omar Lemke

NILS AMADEUS LANGE

*1989 in Köln (D), arbeitet in Zürich

SPENDENGALA, 2019

Performance mit Florian Schlessmann

Nils Amadeus Lange ist Performer. Nach seinem Theaterstudium an der Hochschule der Künste Bern (HKB) erweiterte er seine Theaterpraxis mit Fokus auf Tanz und Performance und entwickelte zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit bildenden Künstler*innen. Im Zentrum seiner Praxis steht der Körper, der als Mittel zur Dekonstruktion von Konventionen, sozialen Modellen und Gender-Stereotypen fungiert. Für den Kiefer Hablitzel | Göhner Preis entwickelt er, zwischen Jukebox und Rückschau changierend, das archivarische Projekt *Spendengala*. In einer einmaligen Performance zeigt er auf Anfrage für ein paar Franken Ausschnitte aus vergangenen Stücken.

SVETA MORDOVSKAYA

*1989 in Ulan-Ude (RU), arbeitet in Zürich und Wien

SHELLS ARE SPINES (I—VI), 2019
Keramik, ungebrannter Ton, Latex, Epoxidharz, Kunststoff, Holz, Farbe, Nagellack, Haare, gefundene Objekte
Dimensionen variabel

THIS MELTING EYE I WANT YOU TO REALIZE THAT IT IS ANOTHER TRAP. (I—III), 2019
Keramik
Dimensionen variabel

Auf den Augen gehen und durch das Rückgrat sehen? Die beiden Werke von Sveta Mordovskayas Präsentation für den Kiefer Hablitzel I Göhner Kunstpreis behaupten eine physische Realität jenseits des einfach Denkbaren. Es ist vor allem ein Gefühl, ein Affekt, den die drei keramischen Wandarbeiten *This melting eye I want you to realize that it is another trap. (I—III)* gemeinsam mit den *Shells are Spines (I–VI)* betitelten sechs skulpturalen Tonstelen evozieren. Auf Augenhöhe mit jenen vielfach verzierten Rückgraten geraten wir in den Sog der schliessmuskelartigen Reliefs; anziehend und abweisend zugleich produzieren sie die notwendige Bewegung durch den Stelen-Wald. Der Fabel-haft erzählerische Duktus von Mordovskayas Werk berichtet vom Muschelcharakter des Daseins – von den Innenseiten verhärteter Oberfläche und den nach Aussen gestülpten Weichteilen des Selbst – und bricht so nicht zuletzt auch mit der reinen Denkbarkeit einer konkreten Trennung zwischen Ding und Dir.

VALENTINA TRIET

*1991 in Winterthur, arbeitet in Zürich und Wien (A)

DIARY (NOTES ON ANGELS), 2019

Gips, Tinte und Farbstifte
210 x 297 x 140 cm
C-print
60 x 40 cm

Auf vier brusthohen Stelen gruppieren sich schuhschachtelartige Gipsobjekte, versehen mit Skizzen und Notizen. Die Oberflächen erinnern an Kritzeleien auf Schulpulten oder Zeichnungen, die zufällig, nebenbei und abwartend, etwa beim Telefonieren, entstehen. Zwischen Architekturmodell eines White-Cube und Skulptur evozieren die A4-formatigen Kuben Räume für unfertige Ideen. Triet versteht sie als Zeugen des nicht abgeschlossenen, sozialen Prozesses der Produktion. Eine Position des Wartens nimmt auch die auf ihr Telefon starrende Protagonistin aus Triets Film *Alice in Bed* (2018) ein. An der Wand hinter den Stelen hängen zwei identische Set-Fotografien aus dieser vorerst fragmentarischen Adaption von Susan Sontags gleichnamigem Bühnenstück. Ähnlich wie sich die Protagonistin Alice weigert, ihr Bett zu verlassen, entzieht sich Valentina Triet mit ihrer filmischen und skulptural-zeichnerischen Praxis einer eindeutigen Lektüre ihrer Arbeiten. Wiederholt geht es in der subtilen Konfrontation unterschiedlicher (Bild-)sprachen um die Frage der Unabhängigkeit des Denkens und Produzierens.

DIE STIFTUNG UND DER PREIS

Die Kiefer Hablitzel Stiftung ist eine der bedeutendsten kulturellen Stiftungen der Schweiz. Sie wurde 1943 durch das Ehepaar Charles und Mathilde Kiefer Hablitzel gegründet, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Industriepioniere in Brasilien zu grossem Ansehen und Vermögen gelangten. In den 1930er Jahren kehrten sie in die Schweiz zurück und nahmen in Luzern im Schloss Dreilinden Wohnsitz. Schon zu ihren Lebzeiten waren Charles und Mathilde Kiefer Hablitzel aktiv als Mäzene tätig und stifteten unter anderem das Geld zum Bau des alten Kunsthauses Luzern. In enger Zusammenarbeit mit den eidgenössischen Behörden wurde noch vor dem Ableben des kinderlosen Ehepaares eine Stiftung für den grössten Teil ihres Vermögens vorbereitet. Daraus entstand die Kiefer Hablitzel Stiftung, deren jährlicher Vermögensertrag in 16 Teile aufgeteilt und zum grossen Teil an urkundlich genannte Institutionen geleitet wird wie die Gottfried Keller-Stiftung, die ETH Zurich und Lausanne, die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz und die Nationalpark-Kommission. Fünf Sechzehntel sind für junge Schweizer Vertreter*innen der bildenden Kunst und der klassischen Musik bestimmt; seit 1951 werden in jährlichen Wettbewerben den erfolgreichen Kandidat*innen Stipendien resp. Preise zur Förderung ihrer Ausbildung zugesprochen. Die Stiftung untersteht der Aufsicht des Bundesrates. Der Stiftungsrat selbst setzt sich unter Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile aus Repräsentant*innen des schweizerischen öffentlichen und kulturellen Lebens zusammen.

Der Wettbewerb für die Preise wird seit 2012 in enger Zusammenarbeit mit der Ernst Göhner Stiftung durchgeführt und heisst ab 2018 Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis. Die Ernst Göhner Stiftung engagiert sich neben der Förderung des künstlerischen Nachwuchses in den Bereichen Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft. Diese Partnerschaft ermöglicht es der Kiefer Hablitzel Stiftung, im Bereich bildende Kunst ab 2018 jährlich 7 Preise à CHF 15'000 zu vergeben sowie die Ausstellung «Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis» in wechselnden Partnerinstitutionen durchzuführen und eine begleitende Publikation zu realisieren.

AUSKÜNFTE

Karin Minger
Kiefer Hablitzel Stiftung

c/o Krneta Notariat Advokatur
Münzgraben 6, Postfach, 3001 Bern
T +41 78 670 64 32
office@kieferhablitzel.ch
www.kieferhablitzel.ch

FOTOS

Courtesy BAK/OFC, Guadalupe Ruiz, 2019

Bern, 10. Juni 2019